

Jahresbericht 2013

Inhaltsverzeichnis

- 2 DSW-Fakten 2013
- 3 Mitgliederversammlung der DSW (Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.) am 14. November 2013 in Düsseldorf
Rede von Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer
- 9 Rede anlässlich der Ehrungen von Herrn Herbert Hainer und Herrn Professor Marcus Lutter am 14.11.2013 in Düsseldorf
Ulrich Hocker, Präsident DSW
- 11 Berichterstattung: DSW vergibt 4. Preis für gute Unternehmensführung an Adidas-Chef Herbert Hainer und ehrt Aktienrechtler Professor Marcus Lutter für sein Lebenswerk
- 13 Impressionen von der Festveranstaltung zur DSW-Preisverleihung
- 16 Die DSW in der Presse
- 17 Abweichendes Stimmverhalten 2013
- 18 Abfindungsverfahren
Beteiligung der DSW, Stand: 31.12.2013
- 19 Die DSW – Ihr kompetenter und zuverlässiger Ansprechpartner rund um Ihre Anlagen
Von Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer
- 21 Die Deutsche Schutzvereinigung – auch aktiv in Europa
Von Christiane Hölz, Landesgeschäftsführerin NRW
- 22 DSW-Zentrale
- 22 Geschäftsführung
- 22 Präsidium
- 22 Kuratorium
- 23 Landesverbände/Landeskuratorien
- 23 Aufsichtsratsmandate
- 23 Weitere Mitgliedschaften

DSW-Fakten 2013

Die DSW (Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.) wurde 1947 gegründet und ist heute mit rund 30.000 Mitgliedern führende deutsche Aktionärsvereinigung.

Service für Mitglieder:

- Aktive Lobbyarbeit in Berlin und Brüssel für den Anlegerschutz auf politischer Ebene durch Kontakte zu den wichtigen politischen Entscheidungsträgern, durch das Erarbeiten von Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen und durch die Teilnahme an den Anhörungen der Bundesausschüsse
- Vertretung von Stimmrechten auf rund 700 Hauptversammlungen im In- und Ausland pro Jahr
- Analyse der Management-Aktivitäten sowie der Performance der Unternehmen und gegebenenfalls Oppositionen auf den Hauptversammlungen
- Kostenlose außergerichtliche Erstberatung, insbesondere auf dem Gebiet des Banken- und Aktienrechts
- Unterstützung der DSW-Mitglieder bei der Geltendmachung von Ansprüchen, die sich aus der Beendigung von US-Sammelklagen ergeben
- Einleitung von Gerichtsverfahren, sobald fundamentale Aktionärsrechte verletzt werden
- Als Dachverband der etwa 7000 Investmentclubs in Deutschland hilft die DSW interessierten Aktionären bei der Gründung und steht ihnen auch bei späteren Problemen mit Rat und Tat zur Seite

Weitere Hauptaktivitäten:

- Die DSW ist Mitglied in den Beiräten der Regionalbörsen in Düsseldorf, Berlin, Hannover, München, Stuttgart sowie im Freiverkehrsausschuss der Börse Stuttgart.
- Außerdem ist die DSW vertreten in der Übernahmekommission der Börsenaufsicht BaFin, in der Kommission Deutscher Corporate Governance Kodex, im Corporate Governance Forum, in der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung e.V. (DPR), im Issuer Market Advisory Committee (IMAC), sowie in der Börsensachverständigen Kommission (BSK), welche die Bundesregierung in kapitalmarktrelevanten Fragen berät.
- Die DSW ist Partner des European Corporate Governance Service (ECGS), einem europäischen Research-Service für institutionelle Investoren.
- Die DSW ist Mitglied der EuroFinUse, einem paneuropäischen Zusammenschluss von Anlegervereinigungen zur Vertretung von Aktionärsinteressen auf EU-Ebene. Hier stellt die DSW aktuell die Präsidentin
- Zur Erreichung einer grenzüberschreitenden Vertretung von Stimmrechten auf Hauptversammlungen kooperiert die DSW mit bekannten Institutionen in den USA und Großbritannien.

Mitgliederversammlung der DSW (Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.) am 14. November 2013 in Düsseldorf

Rede von Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen, sehr geehrte Herren,

ich begrüße Sie herzlich zur Mitgliederversammlung 2013 der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. hier in Düsseldorf.

Ich freue mich, dass Sie alle den Weg hier in den Düsseldorfer Industriecenter gefunden haben und wünsche Ihnen eine informative und kurzweilige Veranstaltung.

Im Anschluss bzw. Ergänzung nach meinem zum Teil höchst aktuellen Tätigkeitsbericht wird mein Kollege Thomas Hechtfisher – in gewohnt prägnanter Form – den Finanzteil übernehmen und das Zahlenwerk der Schutzvereinigung vorstellen.

Letztes Jahr, meine Damen und Herren, etwa zur gleichen Zeit stand ich hier das erste Mal vor Ihnen und hatte Ihnen dargestellt, dass wir mit Ihnen zusammen und für Sie, unsere Mitglieder, die DSW noch stärker, lauter und jünger gestalten wollen.

Mehr Aktionen, mehr Leuchtturmprojekte ... das war ... und ist auch weiter das Ziel.

Heute möchte ich Sie nicht nochmals mit einem Vortrag über unsere Leitlinien und Konzeption langweilen, sondern vielmehr berichten, was wir erreicht haben, wo wir für Sie Pflöcke eingeschlagen haben und wie es weiter geht.

So haben wir in den letzten 12 Monaten die Rolle der DSW strategisch und konsequent ausgeweitet und auch die DSW als Marke aufgewertet.

Und so kommt es nicht von ungefähr, wenn heute das Bundeskanzleramt, der Rechts- und Finanzausschuss, verschiedene Ministerien, die BaFin und viele andere Adressen bei uns anklopfen und um unsere Meinung und Ansichten fragen.

So etwas passiert nur, wenn man über eine lange Zeit qualitativ hochwertig und zuverlässig die richtigen Themen besetzt und bereit ist, seine eigene Meinung zu bilden und diese auch hörbar sowie standhaft zu vertreten.



Wie wir das machen, darüber möchte ich heute berichten. Dabei werde ich auf die folgende Themen eingehen.

- den regulatorischen Bereich
- Highlights der HV-Saison
- Leuchtturmprojekte des laufenden Jahres; wo wir für Ihr gutes Recht und für Transparenz kämpfen
- die Problematik im Umgang mit notleidenden oder bereits insolventen Gesellschaften
- Überblick über unsere Studien
- und – last but not least – das Dienstleistungsangebot für unsere Mitglieder, für Sie

Bevor Sie nun erschrocken auf Ihrem Sitz zusammensinken, verspreche ich Ihnen, mich so kurz wie möglich zu fassen und gleich mit dem vermeintlich dicksten Brett, den Tätigkeiten der DSW im regulatorischen Bereich, zu beginnen, der immer wichtiger wird.

In den 66 Jahren, die sich die DSW nun schon für die Privatanleger auch auf politischer Ebene einsetzt, haben wir uns eine wichtige und anerkannte Stellung erarbeitet.

Unsere Experten werden in vielen entscheidenden Gremien gehört und vertreten dort aktiv die Interessen der Anleger.

Dies gilt mit Frau Benner-Heinacher für den neuen Anlegerbeirat der Allfinanzaufsicht BaFin, wo die DSW als einzige Anlegerschutzvereinigung vertre-



ten ist, ebenso wie für die Corporate Governance Kommission mit Herrn Hocker, die Börsen-Sachverständigen-Kommission, die europäische Wertpapieraufsicht ESMA oder die zuständigen Ausschüsse im Deutschen Bundestag.

Ganz aktuell und daher mit unserem Glückwunsch verbunden kann ich berichten, dass letzte Woche Frau Hölz als einzige deutsche Vertreterin zum Mitglied der „Financial Services User Group“ wiedergewählt wurde. Diese Gruppe berät die EU-Kommission in allen Fragen rund um die Themen Anlageberatung und Finanzdienstleistungen und trifft damit genau den Kern unseres Wirkens. Frau Hölz, Gratulation und viel Erfolg!

Man kann also sagen, dass nahezu immer dann, wenn Anleger von der Auswirkung einer Gesetzesinitiative betroffen sind, die DSW hinzugezogen wird. Es wird großer Wert auf unsere Meinung gelegt.

Und – das sage ich mit einem gewissen Stolz – Ihre DSW ist sehr oft die einzige Anlegervereinigung, die mit an den runden Tischen in Berlin und erst recht in den Kommissionen und Gremien in Brüssel sitzt.

Wir gestalten damit den Anlegerschutz in Deutschland und Europa aktiv mit, um schon sehr früh die Weichenstellung für uns alle positiv zu beeinflussen.

Aber wo stehen wir inhaltlich in Sachen Regulierung und was haben wir erreicht?

Nach der Finanz- bzw. Schuldenkrise sind deutsche und europäische Gesetzgeber teilweise mit ihren Plänen und Neuerungen arg über das Ziel hinausgeschossen. Aber... durch unsere konsequente Mitarbeit in den wichtigen Gremien in Berlin und Brüssel haben wir gerade in den letzten 12 Monaten einiges erreicht.

So im Inland etwa bei den geplanten Änderungen des Übernahmerechts und des Squeeze-Outs. Hier sollten die Rechte der Anleger zum Teil massiv beschränkt werden, wie z.B. durch die Verkürzung des Instanzenzuges bei Spruchverfahren auf eine Tatsacheninstanz. Wir fanden die Pläne zu weitgehend und haben das in einem Expertengespräch des Rechtsausschusses, des Deutschen Bundestages auch deutlich zum Ausdruck gebracht.

Letztlich wurden die Ideen gekippt. Ähnlich war es bei dem geplanten Verbot der offenen Immobilienfonds. Diese Assetklasse hat sicher bisher ihre Konstruktionsfehler gehabt, aber sie hat – vernünftig aufgebaut – durchaus ihre Berechtigung. Auch als Anlagemöglichkeit für Privatanleger. Auch hier hat die DSW ihre Bedenken sehr deutlich zum Ausdruck gebracht und konnte so mit dazu beitragen, dass die Verbotsidee von der politischen Agenda gestrichen wurde.

An dem letzten Beispiel zeigt sich allerdings ein Trend, den wir schon seit einiger Zeit mit Sorge beobachten und dem wir uns mit aller Macht entgegenstemmen – der Trend, den Anlegerschutz immer mehr in Richtung Verbraucherschutz zu rücken. Daher lässt die DSW keine Gelegenheit aus, an die Politik zu appellieren, Privatanlegern aufgrund einer falsch verstandenen staatlichen Fürsorgepflicht den Weg zu bestimmten Anlageformen nicht zu erschweren oder sogar mit Verboten ganz zu versperren. Stattdessen sollten die Voraussetzungen geschaffen werden, dass alle Bürger wirklich einen für sie möglichst optimalen Mix aus Anlageprodukten erhalten können. Und da gäbe es mehr als genug zu tun. Die Spanne reicht von der seitens der DSW schon lange geforderten Schaffung eines Schulfachs „Wirtschaft und Finanzen“ bis zur längst überfälligen Beweislastumkehr bei fehlerhafter Anlageberatung.

Wir fordern schlichtweg ein hohes Maß an Transparenz, dass Sie und uns erkennen lässt, welches Risiko man wirklich eingeht.

Allerdings dürfen wir auch dieses Thema nicht unterschätzen: Uns Anlegern fehlt schlichtweg der Nachwuchs, was irgendwann auch volkswirtschaftlich schwierig wird, da das gesetzliche Rentensystem arg belastet ist.

Hilfe dürfen wir dabei allerdings nur beschränkt von den Banken und der Beratung dort erwarten:

Denn... war früher eines der großen Hemmnisse, wenn es um die Beratung zu einer Direktanlage in Aktien ging, schlicht die geringe oder ganz fehlende Provisionierung für die jeweilige Bank, ist es heute leider oft sogar gesetzlich verboten, in Aktien zu beraten. Zumindest dann, wenn kein entsprechendes PIB vorliegt. Und das tut es nicht! Berät der Bankmitarbeiter dennoch in Aktien, würde er seine wertpapiergesetzlichen Pflichten verletzen. Somit fällt die Aktie bei der Beratung hinten herunter. Das Risiko geht nachvollziehbar kein Bankberater ein.

Dabei wäre gerade in einer Phase, wie der heutigen, eine gute Beratung auch in Aktien von entscheidender Bedeutung. Hier haben Frau Aigner und Herr Schäuble die Tragweite ihrer Entscheidungen falsch eingeschätzt. Berichten kann ich Ihnen aber, dass sich in Berlin seit dem Weggang von Frau Aigner dahingehend was tut.

Damit bin ich schon fast am Ende mit meinem Ausflug in die Politik.

Eines allerdings brennt mir doch so auf der Seele, dass ich kurz darauf eingehen möchte, denn es zeigt einmal mehr, mit welcher Nonchalance Politi-

ker Geldquellen anzapfen, ohne auf die Folgen zu achten.

Denn ein Opfer einer möglichen großen Koalition scheint ja bereits festzustehen: Wir, die Privatanleger.

Offenbar sind sich CDU, CSU und SPD darüber einig, eine Finanztransaktionssteuer einführen zu wollen. Das ist schlichtweg das falsche Signal und absurd.

So wie die alte Bundesregierung wird auch die neue Koalition predigen, dass die private Altersvorsorge unverzichtbar ist. Im gleichen Atemzug wird sie die Selbstverantwortung der Bürger betonen. Insofern ist es absurd, wenn sie dann die Steuern erhöht und damit den nachhaltigen Aufbau von Kapital fürs Alter verhindert.

Die Argumente bzw. das aktuelle Versprechen, dass es zu keiner Belastung der Privatanleger kommen soll, ist ein Ammenmärchen. Dass das für den Bürger fast nichts kosten wird, wurde von der Ökosteuer auch einmal behauptet. Doch die traurige Wahrheit ist: Am Ende zahlt natürlich der Privatanleger die Zeche. Wenn nicht direkt, dann eben über erhöhte Gebühren in den Produkten. Das wird eine reine Abkassiersteuer ohne jede ordnungspolitische Lenkungswirkung. Die Finanztransaktionssteuer ist und bleibt eine Verbrauchssteuer. Und die trägt nun mal am Ende der Verbraucher. Die professionellen Spekulanten, deren Gewinne ja angeblich abgeschöpft werden sollen und die die Märkte damit in falsches Fahrwasser treiben, werden ihre Aktivitäten einfach auf steuerfreie Handelsplätze im Ausland verlagern. Hier hat die FTS Lenkungswirkung – sie lenkt das Kapital aus Europa heraus.

Was ist anstelle dessen unser Vorschlag:

Wir plädieren daher dafür, eine gezielte Förderung der langfristigen Geldanlage einzuführen, statt die Steuern für Anleger zu erhöhen. Dies wäre etwa durch eine an die Haltedauer von Wertpapieren gekoppelte, gestaffelt sinkende Steuerbelastung nicht nur ohne weiteres möglich, sondern auch zielführend.

Klar ist, dass wir das Thema weiter im Blick behalten und uns noch mehr Gehör verschaffen müssen – das auch bewusst mit Allianzen und mit Kooperationspartnern.

Dass wir zu medialen Feuerwerken in der Lage sind, zeigen die hohen Wellen in der Medienlandschaft, die die DSW mit ihren Äußerungen und mit ihren Studien immer wieder erreicht. Das Me-



dienecho der DSW war dieses Jahr besonders stark.

Allein sechs große Pressekonferenzen hat die DSW im laufenden Jahr bisher veranstaltet. Die Themen reichten dabei von der Veröffentlichung der DSW-Watchlist im Februar über Dividenden- und Vorstandsvergütungsstudie bis – ganz aktuell - zur Aufsichtsratsstudie. Zudem haben wir die Ergebnisse der beiden gemeinsam mit der FOM unter Leitung von Herrn Professor Roland Klose erarbeiteten Untersuchungen zu den Dividendenzahlungen und zum Aktionärsverhalten vorgestellt. (Fragebogen liegt aus)

Alle interessanten Ergebnisse sind selbstverständlich immer für Sie auf der DSW-Homepage im Internet abrufbar oder für Sie als Mitglied bei der DSW kostenfrei erhältlich. Das sind wertvolle Informationen für Ihre Anlage.

Unsere Studien wirbeln immer viel Staub auf.

Wenn ich sage „Staub aufwirbeln“, dann gilt dies im Fall unserer Aufsichtsratsstudie ganz besonders. Sogar bis zum Bundeskanzleramt haben wir gewirbelt. Nach Veröffentlichung unserer Studie bekamen wir einen Anruf von dort, da man die Studie höchst interessant findet. Bald wird es im Kanzleramt dazu eine Sitzung geben, wo wir unsere Studie vorstellen.

Aber auch sonst finden unsere Studien starke Beachtung. So z.B. auch die Vorstandsvergütungsstudie, die wir mittlerweile in Zusammenarbeit mit der TU München erstellen.

Gezeigt hat unsere höchst anerkannte Studie, dass die Durchschnittsvergütung in den DAX30-Vorstandsetagen erneut gestiegen sind – allerdings nicht übermäßig.

Allerdings gibt es bedenkliche Einzelentwicklungen. Besonders auffällig ist die Entwicklung bei der Commerzbank. Dort wurde die Fixvergütung deutlich erhöht und liegt nun fühlbar höher als beispielsweise bei der Allianz oder der Munich RE. Die Höhe der Fixvergütung liegt damit sogar erheblich über dem Niveau vor der Krise. Zudem wurde trotz der schwachen Geschäftsentwicklung noch ein zusätzlicher Bonus für das Geschäftsjahr 2012 gewährt. Das kann so natürlich nicht richtig sein.

Man muss kein Hellseher sein, um zu prognostizieren, dass uns das Thema „Vorstandsvergütung“ auch in den kommenden Jahren beschäftigen wird – nicht nur bei der Commerzbank. Auch wenn die von der alten Bundesregierung dazu geplante Gesetzesänderung kurz vor Toresschluss im Bundesrat gestoppt wurde. Aus unserer Sicht zum Glück. Denn der Vorschlag war unausgegoren und nicht praktikabel.

Meine Damen und Herren,

damit habe ich bereits zum nächsten Punkt in meinem Tätigkeitsbericht übergeleitet:

Der diesjährigen Hauptversammlungssaison.

Insgesamt haben die Sprecher der DSW in 2013 wieder rund 700 Hauptversammlungen besucht. Darunter – wie schon in den vergangenen beiden Jahren – auch wieder viele Aktionärstreffen im europäischen Ausland.

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich sehr herzlich für den großen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bedanken, die für die Organisation der HV-Besuche zuständig sind. Ohne sie hätten wir dieses riesige Pensum nicht einmal annähernd abarbeiten können. Mein besonderer Dank gilt zudem den acht Landesgeschäftsführerinnen und Landesgeschäftsführern der Deutschen Schutzvereinigung, die das HV-Geschäft in ihren Verbänden organisieren. Vielen Dank.

Auf den Hauptversammlungen legen unsere Sprecher – wenn nötig – ihre Finger in die Wunde und sorgen so dafür, dass Missstände aufgedeckt und in der Folge abgestellt werden.

In diesem Jahr ist das wieder in etlichen Fällen sehr deutlich geworden. Denn trotz steigender Kurse herrscht nicht überall eitler Sonnenschein und wir haben – wie letztes Jahr angekündigt – weitaus öfter unser juristisches Schwert gezückt und leider auch zücken müssen.

Ein herausragender Fall war dabei sicherlich die Hauptversammlung der ThyssenKrupp AG. Im Januar hatte die DSW auf dem Aktionärstreffen des Stahlkonzerns Aufklärung über Punkte wie die schlechten Zahlen, die Kartellvorwürfe und die massiven Verluste mit Investitionen in Amerika gefordert. Wir hatten daher auf der HV einen Sonderprüfungsantrag gestellt. Nach langen und nicht immer nur schönen Verhandlungen hat der ThyssenKrupp-Vorstand im Juni dann eingelenkt und auf Basis des von der DSW auf der HV gestellten Antrages einer freiwilligen Sonderprüfung in seinem Hause zugestimmt. Das Unternehmen setzt damit ein klares Signal für eine unabhängige Aufklärung – gemeinsam mit den Aktionären, moderiert durch Ihre DSW, ohne Klage.

Hervorzuheben ist, dass wir mit dieser Lösung echtes Neuland betreten – zumindest was den Umfang und auch die Tatsache betrifft, dass es sich bei der ThyssenKrupp AG um einen DAX-Konzern handelt. Das Gutachten liegt – wie wir hören – auch bereits im Entwurf vor und wird zur nächs-

ten Hauptversammlung allen Aktionären zugänglich gemacht. Auch hier haben wir also unserem Auftrag folgend für Transparenz und damit Aufklärung für Sie gesorgt und erkämpft.

Und dieses Modell macht Schule!

Kämpfen bzw. dann auch klagen werden wir auch bei zahlreichen Squeeze-Outs – die den Kurszettel leider immer weiter verkürzen – und Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen. So klagen wir z.B. bei MAN gegen VW oder bei dem nächste Woche anstehenden Squeeze Out bei Demag Cranes gegen Terex auf höhere Abfindungen. Bei HRE und selbst noch bei der Dresdner Bank sind wir ebenfalls in die nächste Instanz gegangen. Wir bohren da weiter.

Mit Blick auf die fortgeschrittene Zeit, wende ich mich nun einem Thema zu, das für uns in den vergangenen Monaten eine immer größere Bedeutung gewonnen hat und wohl leider in den nächsten zwei Jahren auch noch deutlich an Bedeutung gewinnen wird: Den Umgang mit notleidenden oder bereits insolventen Unternehmen.

So sind wir im Fall des notleidenden Solarherstellers Solarworld inmitten der heißen Phase mit Inforeveranstaltungen und durch unsere HV-Präsenz konsequent für die Interessen betroffener Anleger eingetreten. Zunehmend rücken dabei auch die Anleihegläubiger in den Fokus unserer Arbeit. Bei Solarworld, WGF Immobilien, Windreich, Solar Milenium, u.v.m. und ganz aktuell bei der AEG Power Solutions unterstützen wir betroffene Anleger. Hier nutzen wir bewusst das starke, bundesweite DSW-Netzwerk, um nachhaltig für die Anlegerinteressen kämpfen zu können.

Allen voran sind hier unsere Vizepräsidenten, Frau Daniela Bergdolt und Herr Klaus Nieding, zu nennen, die ohne Nachlass auf unzähligen Gläubigerversammlungen kämpfen und für Sie weit über den Auftritt auf der Versammlung hinaus als gemeinsame Vertreter oder in Gläubigerausschüssen Verantwortung übernehmen.

Auch bei unserem größten derzeitigen Fall im Anleihebereich – den Griechenland-Bonds – hat sich deutlich was getan. Zahlreiche Klagen gegen Griechenland und damit gegen den sogenannten „freiwilligen Zwangsumtausch“ sind bei den Gerichten eingereicht. Damit soll dieser rückgängig gemacht werden.

Über 1000 Anleger haben sich bei der DSW registrieren lassen und können sich oder haben sich bereits für die Teilnahme an einem Verfahren entschieden. Hier zeigt sich einmal mehr, dass eine

große Gemeinschaft eben auch eine starke Gemeinschaft ist.

Ganz aktuell liegen die ersten Klageerwiderungen aus Griechenland vor. Wir prüfen das derzeit und werden weiter für die betroffenen Mitglieder kämpfen.

Auch hier wirkt wieder unser starkes Netzwerk: Die Klagen werden von unserem Landesgeschäftsführer Hamburg und Schleswig-Holstein, Herrn Dr. Unrau, begleitet.

Meine Damen und Herren,

viele unserer Aktionen und Dienstleistungen, die wir in diesem Jahr angestoßen haben, werden wir auch in 2014 konsequent fortführen und ausbauen.

Beispielsweise die Unterstützung in steuerlichen Fragen, die wir unseren Mitgliedern seit diesem Sommer anbieten und die stark nachgefragt wird.

Aber auch sonst erreichen uns jedes Jahr über 30.000 Anfragen von Ihnen und den anderen Mitgliedern.

Hier schließen wir die Lücke, die die Banken durch ihren flächendeckenden Rückzug aus der Anlageberatung hinterlassen. Und wir füllen diese Lücke gerne, wenn auch mit einem großen Aufwand, denn unsere Disziplin, unser Handwerkzeug ist die neutrale Information und deren Aufbereitung für Sie.

Wir haben uns außerdem auf die Fahne geschrieben, noch moderner zu werden. Das bedeutet unter anderem, dass wir neue Medien noch konsequenter nutzen und unseren Mitgliedern verbesserte elektronische Informationsangebote, wie etwa den webbasierten Newsletter, zukommen lassen. Hierzu wird verstärkt auch Research gehören, das wir Ihnen, unseren Mitgliedern zur Verfügung stellen. Wenn Sie den DSW-Newsletter bereits beziehen, wovon ich natürlich ausgehe, kennen Sie bereits unseren Markt- und Börsenbericht. Hier werden wir zukünftig weiter ansetzen und noch mehr Meinung und Wertung wagen.

Natürlich gehört das Seminarangebot ebenfalls weiterhin zum festen Bestandteil unseres Dienstleistungspakets. Mehr als 100 Veranstaltungen und Foren haben wir bisher im Jahr 2013 durchgeführt. Einige werden bis zum Jahresende noch folgen. Der wachsende Besucherzuspruch an den Seminaren zeigt, dass das Interesse nicht nur ungebrochen groß ist, sondern weiter wächst.

Das alles ist nicht einfach so zu stemmen. Im Gegenteil: Das ist eine ganze Menge Arbeit, die aufwendig ist – finanziell und zeitlich.

Zum Glück, meine Damen und Herren, weiß ich aber bei der DSW auf allen Ebenen Kolleginnen und Kollegen an meiner Seite, die über große Kompetenz und enormen Einsatzwillen verfügen – das gilt für die Geschäftsführung, ebenso wie für das Präsidium. Das gilt aber auch für alle Landesverbände und – last but not least – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der DSW-Zentrale. Die gerade einmal 14 festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Zentrale hier in Düsseldorf bilden gemeinsam mit den rund 65 ehrenamtlichen Vertretern verstreut über die ganze Republik ein starkes Team, das aufgrund seiner Leistungsfähigkeit von Außenstehenden in der Regel übrigens oft für deutlich größer gehalten wird. Bei der Bearbeitung von im Durchschnitt über 30.000 Anfragen p.a. und dem Besuch von rund 700 europaweiten Hauptversammlungen im Jahr ist das wahrlich kein Wunder. Vielen Dank dafür!

Meine Damen und Herren,

damit bin ich am Ende meines Rittes durch die DSW-Themen des Jahres 2013 und aufgrund der Kürze der Zeit konnte ich Ihnen leider nur einen Überblick über die Highlights geben. Es gäbe sicher noch viel zu berichten.

Ich hoffe aber, ich konnte Ihnen dennoch einen Eindruck der Arbeit der DSW vermitteln und danke Ihnen herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Vertrauen.

Ihr Vertrauen ist der Ansporn unsere Aufgaben zu erledigen.

Wir haben dieses Jahr viel bewegt.

Besonders freut mich, dass unser Wirken auch gesehen und verstanden wird. So kann ich ihnen heute berichten, dass wir in diesem Jahr einen Trend stoppen konnten, der uns auch schon öfter hier auf der Mitgliederversammlung beschäftigt hat. So kann ich Ihnen berichten, dass Ihre DSW wieder wächst und wir dieses Jahr wieder mehr Mitglieder haben werden als im Vorjahr – und das nach Abzug aller Kündigungen. Sie wissen, dass wir Ihnen das in den letzten Jahren so nicht berichten konnten. Auch das ist sehr erfreulich.

Ich übergebe nun das Wort zurück an Herrn Hocker und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Freuen würde ich mich, wenn ich ihnen vermitteln konnte, wie sehr aktiv wir waren.

Vielen Dank!

Rede anlässlich der Ehrungen von Herrn Herbert Hainer und Herrn Professor Marcus Lutter am 14.11.2013 in Düsseldorf

Ulrich Hocker, Präsident DSW

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

es freut mich sehr, dass ich Sie anlässlich der DSW-Preisverleihungen heute Abend hier im Industrieclub in Düsseldorf begrüßen darf.

Besonders begrüßen möchte ich als erstes unsere diesjährigen Preisträger, den Vorsitzenden des Vorstandes der adidas AG, Herrn Herbert Hainer, und natürlich Sie, sehr verehrte Frau Hainer, ich freue mich sehr, dass Sie heute Abend bei uns zu Gast sind.

Des Weiteren möchte ich recht herzlich Herrn Professor Lutter, Sprecher des Zentrums für europäisches Wirtschaftsrecht an der Universität Bonn, nebst seiner Familie begrüßen.

Professor Lutter, es freut mich außerordentlich, Sie und Ihre Gattin heute Abend hier bei uns zu haben.

Als Laudatoren darf ich zunächst Herrn Dr. Jürgen Weber begrüßen. Herr Dr. Weber, ehemaliger Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzender der Deutsche Lufthansa AG, der 2011 den 2. DSW-Preis für gute Unternehmensführung erhielt, ist der Lufthansa AG als Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats auch heute noch eng verbunden.

Wir kennen Herrn Dr. Weber als Mann des offenen Wortes, auch wenn es nicht der Politik und dem Common Sense passte. Ich freue mich schon auf Ihre Laudatio!

Laudator für Herrn Professor Lutter wird Professor Uwe H. Schneider sein. Professor Schneider ist Direktor des Instituts für deutsches und internationales Recht des Spar-, Giro- und Kreditwesens an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Professor Schneider, es freut mich, dass Sie Zeit gefunden haben, heute Abend unser Gast zu sein. Auch Sie sind der DSW über Jahre verbunden.

In diesem Jahr verleiht die DSW erstmals zwei Preise. Neben dem Preis für gute Unternehmensführung wollen wir einen der großen deutschen Aktienrechtler mit dem DSW-Preis für sein Lebenswerk ehren. Er hat mehr für die DSW getan, als ich hier aufzuzählen vermag. Alle, die die Schutz-



vereinigung kennen, wissen, dass er für uns nicht nur immer ein hochkompetenter Berater war. Er hat die DSW nachhaltig geprägt. Er ist unser juristischer Mentor.

Ebenfalls besonders begrüßen möchte ich den DSW-Ehrenpräsidenten Roland Oetker.

Natürlich ist mir bewusst, dass ich eigentlich noch viele andere der Anwesenden namentlich hätte erwähnen müssen. Um das festzustellen, reicht ein kurzer Blick in das hochkarätige Publikum. Ich hoffe, Sie verzeihen mir dieses Versäumnis. Doch am Ende schien mir die Gefahr, jemanden zu vergessen, dann doch zu groß.

Meine Damen und Herren,

bereits zum vierten Mal verleiht die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz den Preis für gute Unternehmensführung. Der Preis würdigt besondere Leistungen von Persönlichkeiten aus Wirtschaft. Dabei geht es um Innovation, Werterhaltung und Wertschaffung. Dass unter diesen Rahmenbedingungen Herr Hainer der richtige Preisträger ist, steht meiner Ansicht nach außer Frage.

Nicht zuletzt geht es auch um die Wertschätzung des Privateigentums. Denn das ist es, wofür die DSW im Kern seit ihrer Gründung im Jahr 1947 kämpft und wofür sich Professor Lutter – wahrlich nicht nur im Rahmen der DSW – unermüdlich eingesetzt hat und nach wie vor einsetzt: Die Siche-

zung der Rechte des Privateigentums. Und damit die Sicherung eines der Grundpfeiler unseres Gesellschaftssystems, welches es wie kein anderes vermocht hat, in den letzten Jahrzehnten den Wohlstand für alle Schichten der Bevölkerung zu mehren.

Der Nationalökonom Adam Smith, einer der Begründer der modernen Ökonomie hat das einmal wie folgt beschrieben: „Ein Mensch, der kein Eigentum erwerben darf, kann auch kein anderes Interesse haben, als so viel wie möglich zu essen und so wenig wie möglich zu arbeiten.“ Dieser Satz stimmt nach wie vor uneingeschränkt.

Doch leider scheint sich die notwendige Wertschätzung für das Privateigentum und das Verständnis für die hohe Bedeutung dieses Rechtsguts auf politischer Ebene immer mehr zu verflüchtigen. Eigentum wird dort zunehmend als etwas begriffen, das umzuverteilen ist. Eine Ansicht, der – zumindest nähren die laufenden Koalitionsverhandlungen diesen Eindruck – offenbar ausnahmslos alle im aktuellen Parlament vertretenen Parteien anzuhängen scheinen.

Anders ist kaum zu erklären, was an Schrecklichkeiten aus den Treffen dieser sich gerade formierenden „Großen Koalition der Geschenkeverteiler“ nach außen dringt.

Da soll beispielsweise ein flächendeckender Mindestlohn von 8,50 Euro pro Stunde beschlossen werden. Dabei ist jedem wirtschaftlich denkenden Menschen klar, dass eine solche „One Size Fits All“-Lösung – eine Idee, die ich übrigens schon bei Kleidungsstücken für einen mehr als fragwürdigen Ansatz halte – zwangsläufig zum Arbeitsplatzabbau führen wird, gerade in strukturschwachen, ländlichen Gebieten.

Doch nicht nur kleine und mittelständische Unternehmer sind erneut im Visier der Politik. Natürlich soll es einmal mehr auch den Aktionären an den Geldbeutel gehen. Dabei wäre gerade mit Blick auf die Notwendigkeit der privaten Vorsorge für das Alter und die Realzinsfalle, in der die Sparer hierzulande gegenwärtig sitzen, dringend notwendig, die Aktienkultur zu stärken, statt sie systematisch zu schwächen.

Die Finanztransaktionssteuer ist so gut wie beschlossen. Entlarvend ist dabei die Begründung mit der sich mancher aus der CDU-Fraktion dieses Instrument schön zu reden versucht: Die Finanztransaktionssteuer sei immerhin keine Steuererhöhung, sondern lediglich eine neue Steuer.

Dabei wird hier unter dem Vorwand, die sogenannten Spekulanten an den Kosten der Krise zu

beteiligen, die sie selbst hervorgerufen haben, nichts anderes getan, als den Privatanlegern dreist das Geld aus der Tasche zu ziehen. Denn wie wird die Realität nach Einführung einer solchen Steuer aussehen?

Diejenigen, die es sich leisten können, platzieren ihre Orders einfach an steuerfreien Börsenplätzen. Dem Gros der Privatanleger dagegen wird die Zechen in Form von einer Börsenumsatzsteuer präsentiert. Sie zahlen damit gleich zweimal für die Krise: Einmal als Steuerzahler und jetzt ein weiteres Mal als Anleger.

Damit sind die ganzen Apelle seitens der Politik zum Thema „private Vorsorge für das Alter“ als bloße Sonntagsreden entlarvt. Denn ohne Aktienanteil ist es schlicht nicht möglich, eine sinnvolle private Vorsorge aufzubauen.

Es scheint politischer Wille zu sein, dass die Wertschöpfung der deutschen Wirtschaft via Dividendenzahlung auch in Zukunft zum Großteil von Ausländern abgesaugt wird. Es wird wirklich alles dafür getan, deutsche Anleger von der Beteiligung am Erfolg der deutschen Wirtschaft fernzuhalten.

Die Einführung einer Finanztransaktionssteuer reicht den Damen und Herren in Berlin aber offenbar noch nicht aus. Es wird sogar darüber diskutiert, die Abgeltungssteuer von 25 auf 30 Prozent zu erhöhen. Das würde zu einer steuerlichen Belastung ausgeschütteter Unternehmensgewinne von unvorstellbaren 60 Prozent führen. 30 Prozent werden ja bereits auf Unternehmensebene in Form der Körperschaftssteuer vom Staat kassiert. Dabei sind schon die 55 Prozent, die aufgrund der Doppelbesteuerung durch Abgeltungs- und Körperschaftssteuer ins Staatsäckel fließen, eine schlichte Frechheit.

Meine Damen und Herren,

mit Blick auf die Uhr und auch auf meinen Blutdruck, beende ich hier meinen Ausritt in die Politik und komme zurück zu sehr viel Erfreulicherem – zur Verleihung der DSW-Preise.

Ich erkläre Ihnen hier kurz den Ablauf der Veranstaltung.

Nach Beendigung meiner Rede wird die 1. Vorspeise serviert.

Gegen 19.30 Uhr wird dann Herr Dr. Weber die Laudatio halten. Nach dem Gang werden wir dann die Ehrung von Herrn Professor Lutter vornehmen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Berichterstattung: DSW vergibt 4. Preis für gute Unternehmensführung an Adidas-Chef Herbert Hainer und ehrt Aktienrechtler Professor Marcus Lutter für sein Lebenswerk



Herr Herbert Hainer
Vorsitzender des Vorstandes
der Adidas AG



**Herr Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
Jürgen Weber**
Ehrevorsitzender des
Aufsichtsrates der
Deutsche Lufthansa AG



**Prof. Dr. dr. h.c. mult.
Marcus Lutter**
Sprecher des Zentrums für
Europäisches Recht, Bonn



**Professor Dr. Dr. h.c.
Uwe H. Schneider**
Direktor des Instituts für deut-
sches und internationales Recht
des Spar-, Giro- und Kreditwesens
Johannes Gutenberg Uni in Main

Knapp 160 Gäste waren am 14. November 2013 in den Industrie-Club nach Düsseldorf gekommen, um mit der DSW einen außergewöhnlichen Abend zu verbringen.

Bereits zum vierten Mal verlieh die Schutzvereinigung im Rahmen der Festveranstaltung den DSW-Preis für gute Unternehmensführung. Geehrt wurde diesmal der Vorstandsvorsitzende der Adidas AG, Herbert Hainer, der die Reihe der bisherigen Preisträger, Dr. Wolfgang Reitzle, Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Jürgen Weber und Dr. Jürgen Hambrecht, würdig fortsetzt.

Erstmals wurde mit dem herausragenden Aktienrechtler Professor Marcus Lutter zudem eine Persönlichkeit für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Professor Lutter hat nicht nur die DSW über Jahrzehnte geprägt, sondern auch das deutsche Aktienrecht maßgeblich beeinflusst.

Eröffnet wurde der Abend von DSW-Präsident Ulrich Hocker, der das Hauptmotto der Schutzvereinigung zum Motto der Veranstaltung erklärte: Die Wertschätzung und die Sicherung des Privateigentums. Denn das sei es, wofür die DSW sich im Kern seit ihrer Gründung im Jahr 1947 unermüdlich eingesetzt habe und nach wie vor einsetze. „Doch leider scheint sich die notwendige Wertschätzung für das Privateigentum und das Verständnis für die hohe Bedeutung dieses Rechts-

guts auf politischer Ebene immer mehr zu verflüchtigen. Eigentum wird dort zunehmend als etwas begriffen, das umzuverteilen ist“, beklagte der Präsident der DSW.

Umso erfreulicher, dass es gerade in Wirtschaft und Wissenschaft nach wie vor hervorragende Persönlichkeiten gibt, die sich um das Privateigentum verdient machen und dafür aktiv einsetzen. Einer davon ist Herbert Hainer. „Der Preis für gute Unternehmensführung würdigt besondere Leistungen von Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Lehre. Dabei geht es um Innovation, Werterhaltung und Wertschaffung. Dass unter diesen Rahmenbedingungen Herr Hainer der richtige Preisträger ist, steht unserer Ansicht nach außer Frage“, so Ulrich Hocker.

Die Aktionäre der Adidas AG konnten ab März 2001, als Herr Hainer die Spitze des Unternehmens übernahm, sozusagen live miterleben, was es heißt, innovativ, werterhaltend und wertschaffend zu arbeiten. Für rund 15 Euro war eine Adidas-Aktie damals zu haben. Heute ist der Kurs der Aktie weit oberhalb dieser Marke zu finden. Als Laudator beschrieb Jürgen Weber, Ehrevorsitzender des Lufthansa-Aufsichtsrates, die Verdienste und Leistungen des Adidas-Konzern-Lenkers, der das Unternehmen in den vergangenen Jahren mit Schwung, neuen Ideen und stets sicherer Hand an die Weltspitze geführt hat.



Anschließend wurde Professor Lutter der Preis für sein Lebenswerk überreicht. „Er hat mehr für unsere Schutzvereinigung getan, als ich hier aufzählen kann. Er hat die DSW nachhaltig geprägt“, erklärte DSW-Präsident Hocker.

Wissenschaftler“, der für viele grundlegende BGH-Entscheidungen mitverantwortlich sei und viel für die Aktienkultur in Deutschland getan habe. Dies zeige sich nicht zuletzt in seiner mehr als 40-jährigen Begleitung der DSW.

Professor Uwe Schneider, Direktor des Instituts für deutsches und internationales Recht des Spar-, Giro- und Kreditwesens an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, hielt die Laudatio und würdigte „ein großartiges Lebenswerk“. Er wies auf das einzigartige Veröffentlichungsverzeichnis des Preisträgers hin: „Was Marcus Lutter geschrieben hat, gehört heute zum juristischen Allgemeingut“, so Schneider. Lutter sei ein „außergewöhnlicher

Lutter war angesichts der Ehrung tief bewegt: „Ich bin dankbar für diese Auszeichnung, die Sie mir verliehen haben. Ich bin es doppelt, weil ich immer das Gefühl hatte, der eigentliche Profiteur der mittlerweile mehr als vier Jahrzehnte andauernden Verbundenheit zwischen der Schutzvereinigung und mir sei ich. Sie haben mich heute glücklich gemacht. Danke.“



Impressionen von der Festveranstaltung zur DSW-Preisverleihung







Die DSW in der Presse

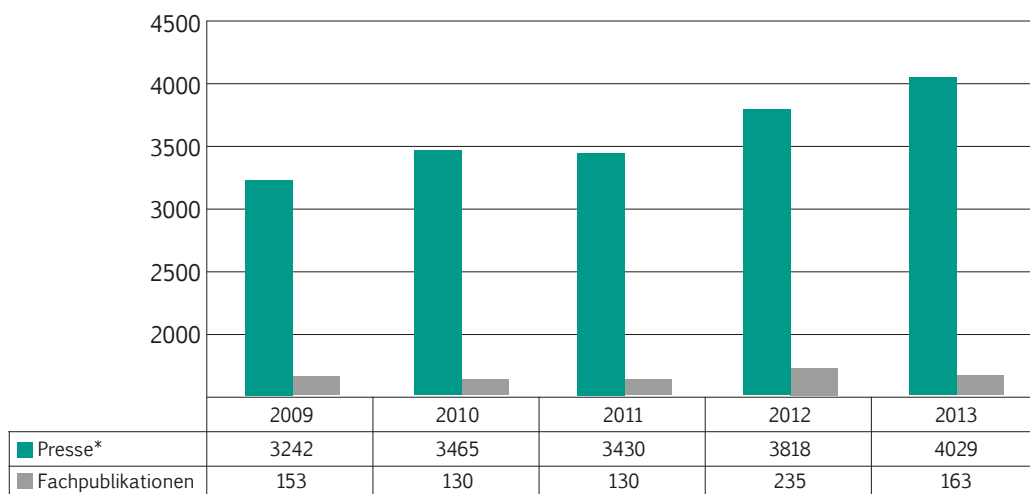
Auch im Geschäftsjahr 2013 war die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz wieder breit in der Presse vertreten. Mit über 4.000 Nennungen in den Printmedien konnte der bisherige Bestwert aus dem Jahr 2012 sogar nochmals übertroffen werden (siehe auch Grafik). Hauptgrund für die Beliebtheit der DSW bei den Journalisten sind ihre klaren, nachvollziehbaren und un-

abhängigen Meinungsäußerungen. Dabei ist es gerade die Unabhängigkeit, die es der DSW ermöglicht, deutlich Position zu beziehen – auch zu schwierigen Themen. Dazu werden zahlreiche Pressemitteilungen versandt, Pressekonferenzen organisiert, Hintergrundgesprächen sowie viele Hunderte Einzelgespräche mit Medienvertretern geführt.

Hier einige der wichtigsten Themen, mit denen die DSW in der Presse vertreten war:

- **Schuldenschnitt bei Griechenland-Anleihen** – DSW reicht mit Anlegern Klage ein
- **Mittelstandsanleihen unter Druck** – DSW entwickelt eine Checkliste für Anleger
- **Die größten Kapitalvernichter** – DSW stellt neue Watchlist vor
- **Die Krise der Solarwerte und die Folgen für die Anleger** – DSW kämpft auch im Insolvenzfall weiter
- **Die DSW-Dividendenuntersuchung zeigt** – Die Dividenden steigen, aber die Ausschüttungsquote ist trotzdem oft zu niedrig
- **DSW-Studie zu den Prognoseberichten der DAX-Gesellschaften offenbart** – nur wenigen wagen eine messbare Vorhersage
- **DSW-Vorstandsvergütungsstudie vermittelt ungeschminkt** – Wieder mehr Geld für Vorstände
- **Der DSW-Aktionärskompass zeigt** – Der Trend geht zum „Do-it-yourself-Anleger“
- **DSW ermittelt Lieblingsaktie der Deutschen** – BASF und Post liegen vorne
- **DSW-Aufsichtsratsstudie** – die Professionalisierung geht weiter
- **Prokon** – der tiefe Fall des Windanlagenbetreibers
- **DSW setzt Sonderprüfung bei ThyssenKrupp durch** – und sorgt für Transparenz sowie Sicherheit

Artikelanzahl in Printmedien



*Mehrfachnennungen in verschiedenen Medien zum gleichen Thema (z.B. über dpa, Meldung) wurden nur einmal berücksichtigt

Quelle: Genios

Abweichendes Stimmverhalten 2013

Gesamte Tagesordnung (Ablehnung von vier oder mehr Tagesordnungspunkten)

Asian Bamboo, Balda, Brüder Mannesmann, Beta Systems Software, Bilfinger, centrotherm photovoltaics, Cor&FJA, GRETA, Heliad Equity Partners, Hymer, Mood and Motion, m-u-t, Nanostart, Praktiker, RCM Beteiligung, Sachsenmilch, S.A.G Solarstrom, Schumag, STI-NAG Stuttgart Invest, Zapf Creation

Gewinnverwendung

BayWa, buch.de internetstores, Cinemaxx, Deutsche Balaton, Drillisch, Hornbach-Baumarkt, Impreglon, ISRA VISION PARSYTEC, KTG Agrar, LEWAG Holding, Matth. Hohner, PATRIZIA Immobilien, Software, SGL Carbon, Viscom

Entlastung des Vorstands

(einzelne oder mehrere Mitglieder)

7days music entertainment, CENTROSOLAR Group, curasan, Deutsche Balaton, Essential Invest, HCI Capital, Impreglon, Jetter, Jupiter Technologie, Loewe, Matth. Hohner, New-York Hamburger Gummi-Waaren Compagnie, SGL Carbon, ThyssenKrupp, United Food Technologies, Webac, wige MEDIA

Entlastung des Aufsichtsrats

(einzelne oder mehrere Mitglieder)

Alphaform, CENTROSOLAR Group, curasan, CENIT, Deutsche Balaton, Enerxy, Essential Invest, Girindus, GSW Immobilien, Gildemeister, Höft&Wessel, HCI Capital, HOCHTIEF, IKB Deutsche Industriebank, Impreglon, Jetter, Jupiter Technologie, Kontron, Loewe, Matth. Hohner, Neschen, Nexus, PA Power Automation, SYGNIS Pharma, SGL Carbon, ThyssenKrupp, United Food Technologies, Webac, wige MEDIA

Wahl zum Aufsichtsrat

(einzelne oder mehrere Mitglieder)

Adler Modemärkte, Axel Springer, All for One Steeb, BayWa, CENIT, Easy Software, ERLUS, ESTAVIS, Essential Invest, Gigaset, Hornbach-Baumarkt, Homag Group, IKB Deutsche Industriebank, Kontron, KSB, Loewe, mybet Holding, Merkur Bank, Metro, MVV Energie, Norddeutsche Steingut, OHB, PNE Wind, Puma, SYGNIS Pharma, Solarworld, STADA Arzneimittel, VestCorp

Wahl des Abschlussprüfers

All for One Steeb, CENTROSOLAR Group, CropEnergies, CeWe Color Holding, CTS Eventim, Energiekontor, Gigaset, Jetter, Jupiter Technologie, Mineralbrunnen Überkingen-Teinach, Nexus, OHB

Genehmigtes Kapital

7days music entertainment, a.i.s, alstria office REIT, Analytik Jena, BayWa, curasan, Capital Stage, Deutsche Postbank, DAB Bank, edel, HELMA Eigenheimbau, Hawesko, Jenoptic, Lanxess, Neschen, Tom Tailor Holding

Bedingtes Kapital

alstria office REIT, Capital Stage, HELMA Eigenheimbau, Medisana

Billigung des Systems zur Vorstandsvergütung

Celesio, Deutz, Kontron, Symrise, Software, Uzin Utz

Aufsichtsratsvergütung

Deutz, ERLUS, ElringKlinger, Epigenomics, ESTAVIS, getgoods.de, HOCHTIEF, LS telcom, STADA Arzneimittel, Uzin Utz, WashTec

Satzungsänderung/Satzungsbereinigung

Delticom (elektronische Datenübermittlung), Hornbach-Baumarkt (Vergrößerung des AR) Marseille-Kliniken

Erwerb und/oder Verwendung eigener Aktien

Analytik Jena, Capital Stage, HELMA Eigenheimbau, HOCHTIEF, Realtime Technology

Opting-out/Vorstandsvergütungen

Puma

Aktioptionsprogramm

Mox Telekom

Abwahl des Versammlungsleiters

VestCorp

Squeeze out

Cinemaxx, Douglas Holding, Generali Deutschland Holding, GBW, Hansen Sicherheitstechnik, MAN

Auflösung der Gesellschaft/Verschmelzung

Girindus, Reply Deutschland

Verlegung des Firmensitzes

Enerxy, Tipp24

Delisting

CCR Logistics Systems

Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

GBW

Widerspruch zu Protokoll

7days music entertainment, centrotherm photovoltaics, Curanum, CCR Logistics Systems (Delisting), ERLUS (Verweigerung der Vorstellung des Kandidaten zur AR-Wahl), Gigaset, GRETA, Girindus, Leonardo Venture (Delisting), Sachsenmilch, Softline

Abfindungsverfahren

Beteiligung der DSW, Stand: 31.12.2013

Die genannten Gesellschaften geben jeweils das abhängige Unternehmen an; die Jahreszahl bezeichnet den Zeitpunkt der Antragstellung. Daneben ist das mit der Sache befasste Gericht genannt.

1996

Deutsche SB-Kauf | LG Frankfurt
Haake-Beck | OLG Bremen

1997

Aachener u. Münch. Versicherung | OLG Düsseldorf
Volksfürsorge Holding | LG Hamburg

1999

Thyssen Industrie | LG Dortmund
ThyssenKrupp | LG Düsseldorf
Schumag | LG Köln
Friatec | OLG Karlsruhe

2000

Heilit & Wörner | LG München
Brüggener | LG Düsseldorf

2001

Nürnberger Hypothekenbank | LG München
Mannesmann | LG Düsseldorf

2002

VTG Lehnkering | LG Hamburg
Kempinski | LG Berlin
Vodafone | LG Düsseldorf
CAA | LG Stuttgart
Bay. Immobilien | LG München
Monachia | LG München
Michael Weinig | LG Mannheim

2003

Aditron | OLG Düsseldorf
Sappi Ehingen | LG Stuttgart
Citicorp Deutschland | LG Düsseldorf
Invensys Metering Syst. | LG Hannover
Stinnes | OLG Düsseldorf

2004

WEDECO | LG Düsseldorf
DSL Holding | LG Köln
MVS (Delisting) | LG Berlin

2005

Allweiler | LG Mannheim
Gerresheimer Glas | LG Düsseldorf
Harpen | LG Dortmund
Tempelhofer Feld | LG Berlin

2006

ABIT/GFKL | LG Düsseldorf
AVA | LG Dortmund
Adagio Grundstücksverwaltungsgesellschaft | LG Saarbrücken

2007

freenet AG | Hanseatisches OLG

2008

Hypovereinsbank (Squeeze Out) | LG München I
Vattenfall Europe | LG Berlin
VIB Vermögen | LG München

2009

Hypo Real Estate | LG München I
Kölnische Rückversicherung | LG Köln
AWD | LG Hannover
Bosch Solar | LG Erfurt
EPCOS | LG München I

2010

Syskoplan | LG Dortmund
Christ Water Technologies | Handelsgericht Wels/Austria
ERGO | LG Düsseldorf
Actris | LG Mannheim
IDS Scheer/Software | LG Saarbrücken
Dom-Brauerei | LG Köln
LHS | OLG Frankfurt

2011

Triumph Adler | LG Nürnberg-Fürth
Interseroh | LG Köln
Triumph International | OLG München I
Moksel | LG München I
Geneart | OLG Nürnberg-Fürth
Didier | OLG Frankfurt

2012

Südchemie | LG München I
Triumph International | LG München I
hotel.de | LG Nürnberg-Fürth
Computer Media | LG Nürnberg-Fürth

2013

SCA Hygiene Products SE | LG München I
TAG Immobilien AG | LG Hamburg
Crown Eminence (Shigo Asia AG) | LG Hamburg

Dies gilt vor allen Dingen gerade für den Zeitraum der letzten zehn bis fünfzehn Jahre. So haben sich mit der Jahrtausendwende und eigentlich mit dem Niedergang des Neuen Marktes die Depotstrukturen deutlich verändert und Privatanleger legten ihr Geld merklich diversifizierter in verschiedenen Anlagegattungen an. Nicht zuletzt war dies auch getrieben durch die Vertriebsaktivitäten der deutschen Depotbanken. Nur zu gut erinnern wir uns alle noch daran, wie stark Zertifikate in den Jahren nach dem Aktienboom und nach dem Platzen der Dotcom-Blase angepriesen und leider auch von Privatanlegern oftmals gekauft wurden. Selbstverständlich standen wir in Sachen Zertifikate unseren Mitgliedern tatkräftig zur Seite. Waren es doch vor allen Dingen die seinerzeitige Citibank und die Dresdner Bank, die derartige Produkte an ihre Kunden in sehr großem Umfang verkauft hatten. Ungefähr zur gleichen Zeit haben wir uns auch erstmalig um die Anleihegläubiger gekümmert, die ihr Geld dem Staate Argentinien anvertraut hatten. In unserer seinerzeitigen Arbeitsgemeinschaft hatten wir über 6.400 Argentinien-Anleger vereinigt. Ähnlich sind wir später im Fall Griechenland vorgegangen. Auch zukünftig werden wir hier unsere Mitglieder unterstützen, wo wir nur können.

Selbstverständlich haben wir auch nie die Aktie aus den Augen verloren und so können wir feststellen, dass von den rund 35.000 Anfragen, die die DSW von ihren Mitgliedern jedes Jahr erreichen, auch heute rund die Hälfte einen Aktienbezug haben. Gerade in den letzten Jahren haben wir uns besonders intensiv mit dem Thema Mittelstandsanleihen auseinandersetzen müssen. Auch in diesem Anleihesegment sind viele Privatanleger investiert, obwohl die Risiken oftmals sehr hoch und wenig überschaubar sind. Die Informationspolitik der Emittenten im Mittelstandsbereich hält sich zum Teil arg im Rahmen und so mussten wir leider in den letzten Jahren schon so manche Insolvenz in diesem Bereich erleben und haben auch hier die Interessen der investierten Privatanleger nicht nur individuell, sondern auch gebündelt und

mit einer hörbaren Stimme vertreten. In vielen Fällen sind Vertreter der Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz in den Gläubigerausschüssen vertreten oder aber als gemeinsamer Vertreter gewählt worden.

Ein ganz besonderer Fall hat sich im Jahr 2013 bereits angekündigt und eskalierte Anfang 2014. Dabei handelt es sich um den Fall Prokon. So hatten rund 75.000 Privatanleger der Prokon Regenerative Energien GmbH ca. 1,4 Mrd. Euro Kapital zur Verfügung gestellt. Dabei investierten die Anleger aber nicht in Aktien oder in Anleihen, sondern in sog. Genussrechte. Allerdings ist der Name dieser Anlageklasse doch deutlich positiver als das letztendliche Produkt. Prokon ist heute insolvent und die Genussscheine bieten weder einen Genuss noch Rechte, wie die Anleger schmerzlich feststellen mussten. Ein Mitspracherecht bestand nicht. Dies ist erst heute, nach der Insolvenz überhaupt der Fall und auch hier hat sich die DSW nicht nur sehr aktiv für die Rechte der Genussscheininhaber eingesetzt, sondern hat auch maßgeblich den gesamten Prozess begleitet und insbesondere dafür gesorgt, dass die Personen, die letztendlich für die Insolvenz verantwortlich zu sein scheinen, nicht auch noch weiterhin die Möglichkeit haben, auf die Zukunft des Unternehmens Einfluss zu nehmen. Heute ist der Vizepräsident der Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz, Herr Rechtsanwalt Klaus Nieding, im Gläubigerausschuss der Prokon Regenerative Energien GmbH vertreten und ein Garant dafür, dass die Interessen der privaten Anleger im Insolvenzverfahren beachtet werden.

Die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz wird auch zukünftig immer dort aktiv sein, wo ihre Mitglieder betroffen sind und Hilfe notwendig ist. Dafür steht der DSW ein sehr starkes, erfahrenes und fachlich hoch qualifiziertes Netzwerk zur Verfügung, damit die Mitglieder der DSW im Fall der Fälle bei all ihren Fragen rund um ihre Anlagen immer einen starken Partner zur Seite stehen haben.

Die Deutsche Schutzvereinigung – auch aktiv in Europa

Von Christiane Hölz, Landesgeschäftsführerin NRW

Anders als der Name vermuten lässt, ist die Arbeit der DSW nicht auf Deutschland beschränkt. Vielmehr haben wir unsere Aktivitäten seit vielen Jahren immer weiter europäisch ausgerichtet. Das ist auch kein Wunder, denn viele Regulierungsvorhaben und Anlegertemen werden vor allem in Brüssel initiiert und eben auch dort zuerst diskutiert.

Bereits seit 1990 ist die DSW als Gründungsmitglied von Euroshareholders, heute BetterFinance, in der europaweit einzigen Interessenvertretung privater Anleger und sonstiger Nutzer von Finanzdienstleistungen aktiv. Dieser Verband nimmt die Interessen aller Nutzer von Finanzdienstleistungen gegenüber den europäischen Behörden und Gesetzgebern wahr und umfasst inzwischen rund 50 direkte und indirekte Mitglieder, die ihrerseits etwa 4 Millionen Einzelmitglieder vertreten. Ziel des Verbands ist es, finanzielle Regulierungsmaßnahmen zum Wohle aller Nutzer von Finanzdienstleistungen zu beeinflussen, darunter Aktionäre, Anleger, Sparer oder Inhaber von Lebensversicherungsverträgen. Über die Geschäftsstelle von BetterFinance in Brüssel ist der Verband ständig im Gespräch mit der EU-Kommission und dem EU-Parlament und wird in die Rechtsetzungsverfahren in Brüssel als Vertreter der Privatanleger einbezogen.

Aber auch die Vertreter der DSW selbst sind in wichtigen europäischen Gremien vertreten, um dort für die Rechte der Anleger einzutreten: So stellt die Schutzvereinigung Vertreter in der Nutzergruppe „Finanzdienstleistungen“ (FSUG) sowie der Beratergruppe „Europäische Finanzberichterstattung“ (EFRAG), die der EU Kommission beratend zur Seite stehen und sind außerdem in der Arbeitsgruppe „Anlegerschutz und Intermediäre“ (IPISC CWG) der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA vertreten.



In Ergänzung zu unserer deutschen Informationsplattform für die wichtigsten börsennotierten deutschen Unternehmen www.hauptversammlung.de unterstützen wir aktiv das europaweite Projekt EuroVote. Diese Onlineplattform informiert Privatanleger über alle wichtigen Informationen rund um die Hauptversammlung der größten börsennotierten europäischen Unternehmen und bietet privaten Anlegern ein einfaches und zuverlässiges Verfahren zur Stimmrechtsausübung über die Grenzen ihres Heimatlandes hinaus kostenfrei an. Möglich wird dies durch die enge Zusammenarbeit der Verbandsmitglieder von BetterFinance. So besucht die jeweilige nationale Aktionärsvertretung, in dem das betreffende Unternehmen seinen Sitz hat die Hauptversammlung. In Deutschland ist dies die DSW, in den Niederlanden die VEB und bei Hauptversammlungen in Luxemburg vertritt die örtliche Aktionärsvereinigung Investas die Interessen all jener Privatanleger, die Mitglied in einer zu BetterFinance angeschlossenen Aktionärsvereinigung sind.



The European Federation of Financial Services Users
Fédération Européenne des Usagers des Services Financiers

DSW-Zentrale

Peter-Müller-Str. 14
40468 Düsseldorf

Tel.: +49(0)211-6697-02
Fax: +49(0)211-6697-60

Postanschrift:
Postfach 35 01 63
40443 Düsseldorf

Geschäftsführung

Marc Tüngler
Hauptgeschäftsführer
Rechtsanwalt

Jella Benner-Heinacher
Stellv. Hauptgeschäftsführerin
Rechtsanwältin

Thomas Hechtfisher
Geschäftsführer
Rechtsanwalt

Präsidium

Dr. Otto Graf Lambsdorff †
Bundesminister a.D., Bonn
Ehrenpräsident

Roland Oetker
Geschäftsführender Gesellschafter der
ROI Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Ehrenpräsident

Ulrich Hocker
Rechtsanwalt, Düsseldorf
Präsident

Daniela Bergdolt
Rechtsanwältin, München
Vizepräsidentin

Klaus Nieding
Rechtsanwalt, Frankfurt am Main
Vizepräsident

Dr. Florian Drinhausen
Rechtsanwalt & Partner
Linklaters LLP, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Mathias Habersack
Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Unter-
nehmensrecht, LMU München

Ulrich M. Harnacke
Geschäftsführer Deloitte & Touche GmbH,
Düsseldorf
(Mitglied des Präsidiums
ab dem 14. November 2013)

Prof. Dr. Roland Klose
Professor an den FOM Hochschule für Oeko-
nomie & Management, Nürnberg
(Mitglied des Präsidiums
bis zum 14. November 2013)

Dr. Arno Morenz
Independent Director and Member of the
Audit Committee Fidelity Funds, Luxemburg
(Mitglied des Präsidiums
bis zum 14. November 2013)

Dr. rer. oec. Rolf Pohlig
ehem. Vorstandsmitglied RWE AG für den
Bereich Finanzen und Controlling, Essen
(Mitglied des Präsidiums
ab dem 14. November 2013)

Kuratorium

Dr. Patrick Adenauer
Geschäftsführender Gesellschafter der
Unternehmensgruppe Bauwens GmbH & Co.
KG, Köln

Karin B. Arnold
Rechtsanwältin und Notarin Hogan Lovells
International LLP, Berlin

Prof. Dr. Alexander Bassen
Universität Hamburg, Fakultät Wirtschafts-
und Sozialwissenschaften, Hamburg

Dr. Ralf Bethke
Vorsitzender des Aufsichtsrates K+S AG,
Kassel

Hero Brahms
ehem. Aufsichtsratsvorsitzender Arcandor AG,
Essen

Dr. Reinhard Freiherr von Dalwigk
Vorsitzender des Vorstands der Analyticon
Biotechnologies AG, Lichtenfels

Dr. Karl-Gerhard Eick
ehem. Finanzvorstand Deutsche Telekom AG,
Bonn

Prof. Dr. Edgar Ernst
Präsident der DPR e.V.
(Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung)

Dr. Jürgen Flaskamp
Partner, Grossbötzl, Schmitz & Partner
Vermögensverwaltungssozietät GmbH,
Düsseldorf

Prof. Dr. Gunther Friedl
TU München – Lehrstuhl für BWL – Cont-
rolling, München

Andreas Goßmann
Mitglied des Vorstandes Stadtparkasse
Düsseldorf, Düsseldorf

Ulrich M. Harnacke
Wirtschaftsprüfer und Geschäftsführer
Deloitte & Touche GmbH, Düsseldorf
(Mitglied des Kuratoriums
bis zum 14. November 2013)

Dr. Reinhold Heibel
Geschäftsführender Gesellschafter DKO
Deutsche Kali & Oxid GmbH, Obererbach

Dr. Stephan Howaldt
ehem. Chief Executive Officer Hermes Focus
Asset Management Europe, London/UK

Dr. Klaus Kessler
Rechtsanwalt, Stuttgart

Prof. Dr. Roland Klose
FOM-dips
(Deutsches Institut für Portfoliostrategie),
Essen
(Mitglied des Kuratoriums
ab dem 14. November 2013)

Dr. Thomas Kurze
Partner Böhme Kurze Zumbrink Capital
Management GmbH Vermögensverwaltung,
Berlin

Prof. Dr. Ulrich Noack
Professor am Lehrstuhl für Bürgerliches
Recht, Handelsrecht und Wirtschaftsrecht,
Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Dr. Volker van Rühl
Geschäftsführer Warburg Invest
Kapitalanlagegesellschaft mbH, Hamburg

Helmut Ruwisch
ehem. Vorstandsvorsitzender Indus Holding
AG, Bergisch Gladbach

Willi Schalk
Berater, Düsseldorf

Herbert J. Scheidt
Präsident des Verwaltungsrates der Bank
Vontobel AG, Zürich/Schweiz

Dr. Erhard Schipporeit
ehem. Mitglied des Vorstands E.ON AG,
Hannover

Günter T. Schlösser
Vorstandsvorsitzender Verband unabhängiger
Vermögensverwalter e.V. (VuV), Frankfurt

Prof. Dr. Theo Siegert
Geschäftsführender Gesellschafter der Haen
Carstanjen & Söhne, Düsseldorf

Prof. Dr. Stefan Simon
Rechtsanwalt und Partner Flick Gocke
Schaumburg, Bonn

Dr. Christian Wrede
Generalbevollmächtigter der BHF-Bank

Landesverbände/Landeskuratorien

<p>Baden-Württemberg Rechtsanwalt Dr. Peter Maser Löffelstraße 42 70597 Stuttgart Tel.: +49(0)711-66962-0 Fax: +49(0)711-66962-62 pmaser@raupach.de</p>	<p>Bremen Rechtsanwalt Dr. Peer Koch Schlachte 3/5 28195 Bremen Tel.: +49(0)421-36505-0 Fax: +49(0)421-36505-60 koch@einem.de</p>	<p>Landeskuratorien Niedersachsen Dr. Hagen Duenbostel Vorstand KWS Saat AG Dr. Wolfgang Krafczyk Rechtsanwalt, ehem. Landesgeschäftsführer Niedersachsen Prof. Dr. Hans Michael Korth Wirtschaftsprüfer/Steuerberater Dr.-Ing. Heinz J. Fuhrmann Vorstand Salzgitter AG Horst Baier Vorstand TUI AG Hans D. Pötsch Vorstand VW AG Dr. Heiner Feldhaus Vorstand Concordia Sandra Lüth Geschäftsführerin der Niedersächsischen Börse zu Hannover Alexander Vietinghoff-Scheel Rechtsanwalt</p>
<p>Bayern Rechtsanwältin Daniela Bergdolt Franz-Joseph-Straße 9 80801 München Tel.: +49(0)89-386654-30 Fax: +49(0)89-386654-59 info@ra-bergdolt.de</p>	<p>Hamburg/Schleswig-Holstein Rechtsanwalt Dr. Dirk Unrau Deliussstr. 16 24114 Kiel Tel.: +49(0)431-6701-0 Fax: +49(0)431-6701-599 unrau@cc-recht.de</p>	
<p>Landeskuratorium Bayern Rechtsanwalt Dr. Gerhard Beiten Prof. Dr. Bernd Rudolph Seminar für Kapitalmarktforschung Ludwigs-Maximilians-Universität Andreas Schmidt Geschäftsführer der Bayerischen Börse</p>	<p>Hessen/Rheinland-Pfalz/ Saarland Rechtsanwalt Klaus Nieding An der Dammheide 10 60486 Frankfurt Tel.: +49(0)69-238538-0 Fax: +49(0)69-238538-10 k_nieding@niedingbarth.de</p>	
<p>Berlin Rechtsanwalt und Notar Dr. Malte Diesselhorst Ludwigkirchstr. 9 10719 Berlin Tel.: +49(0)30-887137-0 Fax: +49(0)30-887137-11 diesselhorst@diesselhorst-bente.de</p>	<p>Niedersachsen Rechtsanwalt Alexander von Vietinghoff-Scheel Seilerstraße 13 301717 Hannover Tel.: +49(0)511-89978874 Fax: +49(0)511-54431715 vietinghoff@kanzlei-vietinghoff.de</p>	<p>Nordrhein-Westfalen Rechtsanwältin Christiane Hölz Postfach 35 01 63 40443 Düsseldorf Tel.: +49(0)211-6697-15 Fax: +49(0)211-6697- christiane.hoelz@dsw-info.de</p>

Aufsichtsratsmandate Weitere Mitgliedschaften

- AGROB
- A. S. Création
- DMG Mori Seiki AG
(*ehem. Gildemeister*)
- Feri Finance
- freenet AG
- InnoTec TSS AG
- K+S
- Mediclin
- Salzgitter (*bis 23.05.2013*)
- Spobag
- WCM Beteiligungs-
und Grundbesitz AG
- Börsenrat der Regionalbörsen
- Düsseldorf/München/Hannover/Berlin/Stuttgart
- Übernahmebeirat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen
(BaFin)
- Private Investors Regulation Committee bei der Börse Stuttgart
- Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung e.V. (DPR)
- Börsensachverständigenkommission (BSK)
- Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex
(DCGK)
- European Corporate Governance Service (ECGS)
- Issuer Market Advisory Committee (IMAC)
- EuroFinUse
- Financial Services User Group (FSUG)

Alle Angaben auf dieser Doppelseite beziehen sich auf den Stand zum 31. Dezember 2013, sofern nichts anderes vermerkt ist.

